№ 1127. Sonnabend, den 18. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Das bisherige technische Mitglied der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, Eisenbahn-Bau-Inspector Koch zu Breslau ist zum Regierungs- und Bau-Rath ernannt worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ragusa, 17. Januar. Die Zubzaner Insurgenten beantworteten die Proklamation Omer Paschas durch Beschimpfungen. Die Bewohner Schuma's getrauen sich nicht zu antworten. Luca Bucalovich befindet sich mit anderen Führern noch in Cettinje. Die Katholiken in Popova bitten um Omer's Schutz gegen die Uebergriffe der Zubzaner.

Triest, 17. Januar. Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 11. d. melden, daß der Cassationshof den Recurs Dosios' verworfen habe. Der König hat jedoch denselben auf Bitte der Königin zu lebenslänglicher Festungshaft in Nauplia begnadigt.

Frankfurt a. M, 17. Januar. Die juristische Facultät in Leipzig hat in dem Nachdrucksprozesse des Prinzen Friedrich Carl die Freisprechung des Buchdruckers und Buchhändlers bestätigt, aber die Confiscation der Broschüre angeordnet.

Wiesbaden, 17. Januar. Dr. Loewenthal wurde zu zweimonatlicher Correctionshausstrafe verurtheilt.

Turin, 16. Jan. (H. N.) In der gestrigen Sitzung des Senats gab Ricasoli auf die Interpellation des Senators Pareto wegen der allgemeinen politischen Situation folgende Aufklärungen: Er, Ricasoli, habe versucht, das Ministerium durch Ernennung eines Ministers des Innern zu vervollständigen, die noch obschwebenden Reformen boten in dieser Beziehung jedoch unübersteigbare Schwierigkeiten dar. Er sei nicht geneigt, mit den Parteien Abkommen zu treffen. Die Minister glaubten es nicht mit ihrer Würde vereinbar, sich ohne eine desfällige besondere Erklärung des Parlaments von ihrem Posten zurückzuziehen. Wenn das Parlament sie verurtheilen sollte, so wüßten sie, was ihre Pflicht ihnen gebiete. In Betreff Neapels habe das Ministerium schwere Verantwortlichkeit übernommen, um die Vereinheitlichung Italiens zu beschleunigen. Die römische Frage anlangend, sei er der Ueberzeugung, daß sich in Rom die Geschicke nicht nur Italiens, sondern der Menschheit erfüllen würden. Es sei nicht möglich, den Tag des Sieges zu bestimmen: möglich aber sei es, daß in eben diesem Augenblicke das Geschick Italiens reife. Das Ministerium halte unerschütterlich an der Allianz mit Frankreich fest und werde seine römische Politik nach wie vor verfolgen. — Die Minister Cordova, Menabrea, Bastoggi und De Sanctis geben hierauf Aufklärungen über ihre Verwaltungszweige. — San Martino erklärt, er habe zwei Unterredungen mit Ricasoli wegen seines Eintritts ins Ministerium gehabt; anfänglich sei sein Widerspruch kurz beseitigt, später habe er seine Ansichten offen erklärt; er glaubt die Finanzen entsprächen nicht dem kühnen Schwunge, welchen das Ministerium der Politik gegeben habe. Er will, daß die diplomatischen Angelegenheiten mit den Finanzen und der Lage der Armee Hand in Hand gehen. Da es nicht möglich sei, die politischen Fragen in kurzer Frist zu lösen, so muß seiner Ansicht nach das Ministerium dem Lande erklären, daß man, ohne auf das gesteckte Ziel zu verzichten, dasselbe mit derartigen Mitteln müsse zu erreichen suchen, welche nicht zum finanziellen Ruin führen. — Villamarina ersucht den Minister Ricasoli, diejenige Stelle seiner Rede näher zu erklären, worin er sage: vielleicht in eben dem gegenwärtigen Augenblicke reife das Geschick Italiens. Ricasoli erwidert, er habe sich in dieser Weise ausgedrückt, weil die römische Frage als eine moralische Frage täglich neue Fortschritte mache. Der Senat, der sich durch die vom Ministerium gemachten Mittheilungen für befriedigt erklärt, stimmt mit fast Einstimmigkeit für eine vom Ministerium adoptirte Tagesordnung

Deutschland.

** Berlin, 17. Januar. Im Hause der Abgeordneten ist die Parteibildung nur insofern vorgerückt, als die Abgeordneten Aßmann, Techow, Hinrichs, Immermann, Müller (Demmin) und Genossen sich definitiv in folgender Form constituirt haben: „Die unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, einverstanden mit den Prinzipien des Wahlprogramms der Fortschrittspartei, sind auf Grund derselben zu einer engeren parlamentarischen Verbindung zusammengetreten." Unter den zunächst beigetretenen neuen Mitgliedern ist der Abgeordnete Reichenheim. — Die Abgeordneten Harkort, Stavenhagen, v. Bockum-Dolffs und Genossen bilden noch eine Vereinigung für sich, setzen aber die freundlichen Beziehungen zu dem eben genannten Kreise fort. — Ueber die Zahlenverhältnisse dieser beiden mittleren Fractionen läßt sich noch nichts bestimmtes angeben. Der deutschen Fortschrittspartei sind jetzt 75 Mitglieder beigetreten. — Die Präsidentenfrage wird jetzt in den Fractionen eifrig verhandelt. Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, den Abg. Behrend (Danzig) — außer ihm handelte es sich um den Abg. v. Rönne (Solingen) — als ersten Vicepräsidenten aufzustellen und unter der Bedingung, daß die rechte Seite des Hauses ihn mitwählt, ihrerseits für den Abg. Grabow als Präsidenten zu stimmen. Von anderer Seite wird als Candidat zur ersten Vicepräsidenten-Stelle der Abg. v. Carlowitz genannt, welcher bis jetzt noch keiner Fraction definitiv beigetreten ist.

— (N. Pr. Z.) Der bisherige Polizei-Präsident Frhr. von Zedlitz, der vor einigen Tagen von seinem Gute in Schlesien hier eingetroffen war, ist, nachdem er die Ehre hatte, vorgestern von Sr. Majestät dem Könige aufs Gnädigste empfangen zu werden, schon gestern wieder nach Schlesien zurückgereist. Gestern hatte Herr v. Zedlitz auch die Ehre, von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe in Charlottenburg empfangen zu werden.

— Das Befinden des Staatsministers v. Auerswald ist, wie wir hören, den Umständen nach befriedigend. Das Fieber ist fast ganz verschwunden.

— Aus der Geschäftsordnung der Fraction Grabow sind folgende §§ hervorzuheben: § 5: Jedem Mitgliede ist es vorbehaltlich der in den §§ 6 und 7 bestimmten Ausnahmen unbenommen, gegen die Fractionsbeschlüsse im Plenum zu sprechen und zu stimmen, wenn es seine abweichende Ansicht in der Fractionsversammlung verlautbart hat. Hat dasselbe der betreffenden Vorversammlung nicht beigewohnt oder will es seinem Votum in dieser Versammlung entgegen im Plenum gegen den Majoritätsbeschluß der Fraction stimmen, so ist es gehalten, dies zwei Vorstandsmitgliedern vor der Abstimmung zu eröffnen. — § 6: Hinsichtlich folgender Angelegenheiten unterwirft sich jedes Mitglied der Fraction unbedingt den Beschlüssen der Mehrheit der Fraction: 1) des Erlasses von Adressen an den König; 2) der Stellung von Interpellationen an die Minister; 3) der Einbringung und Beschlußfassung über Anträge auf Einsetzung von Untersuchungs-Commissionen, laut Art. 82 der Verfassungsurkunde, und 4) der Initiative auf Abänderung oder Ergänzung der Verfassungsurkunde oder der Verfassungsgesetze. — § 7: Soll außerdem ein Fractionsbeschluß für unbedingt verbindlich erklärt werden, so muß dies von ⅔ der in der Sitzung anwesenden Fractionsgenossen ausdrücklich beschlossen werden.

— [Herrenhaus.] Die Fraction Arnim-Gaffron hat sich auch in diesem Jahr wieder unter dem Vorsitz der Herren Graf Arnim-Boytzenburg und Frhr. v. Gaffron constituirt. Die früher von den Herren v. Plötz und Dr. Stahl geführte Fraction ist gleichfalls wieder zusammengetreten, und hat Hrn. v. Plötz ersucht, auch fernerhin den Vorsitz zu übernehmen. Wahrscheinlich wird Herr v. Kleist-Retzow noch in den Vorstand eintreten. Wie es heißt, will die Fraction auch künftighin bei ihrer Benennung den Namen Stahl nicht aufgeben. — Eine dritte Fraction des Hauses steht unter der Leitung des Herrn Dr. Brüggemann.

Der Abtheilungsliste der Mitglieder des Herrenhauses ist eine Uebersicht beigefügt, wonach für die Vertretung der verschiedenen Provinzen sich ergiebt, daß die höchste Zahl (49) auf Brandenburg fällt, die niedrigste (15) auf Posen; dazwischen fallen auf Schlesien 45, auf Preußen 32, auf Rheinland 28, auf Pommern 25, auf Sachsen 23, auf Westphalen 17 Mitglieder. Die hohenzollernschen Lande sind mit 2 Mitgliedern vertreten. — Von den Kategorien sind die zahlreichsten: Alter und befestigter Grundbesitz 75, erbliche Herren 58; die Städte sind mit 34 Mitgliedern vertreten; aus allerhöchstem Vertrauen sind berufen 25; daneben 15 Kronsyndici; die Familienverbände zählen 11, die Grafenverbände 8 Vertreter. — Zu morgen ist eine Plenarsitzung im Herrenhause zu erwarten.

— Die „Berl. Allg. Ztg." schreibt: Aus einer guten Quelle wird uns mitgetheilt, daß die Zeitungsnachrichten über die beiden Lieutenants v. Sobbe und Putzki jedenfalls verfrüht sind, da das Urtheil Sr. Majestät dem Könige noch gar nicht vorgelegen hat und folglich eine Mittheilung nach Außen hin unmöglich ist. — Die Bemerkung, die wir darüber in der Morgennummer gemacht, war aber deshalb doch nicht verfrüht.

* Das Haupt-Bank-Directorium hat beschlossen, die Banknoten à 50 Rg. aus dem Verkehr zu ziehen und fordert im „Staatsanzeiger" auf, dieselben baldigst bei einer der Bankkassen in Berlin oder in den Provinzen in Zahlung zu geben, oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 1. Mai d. J. ab deren Einlösung nur in Berlin bei der Hauptbank-Kasse erfolgen wird.

— Nach dem neuesten Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers des Nationalvereins beträgt der gegenwärtige Kassenbestand der Flottenbeträge 34,632 fl. 40 kr.

— (B.- u. H.-Z.) Die Verhandlungen mit Bremen in Bezug auf den Küstenschutz sind sicherem Vernehmen nach so gut wie abgeschlossen; ein Vertragsentwurf, von den Bevollmächtigten beider Regierungen vorläufig genehmigt, unterliegt jetzt seiner schließlichen Redaction.

— Die Transportkosten für die nach der Londoner Weltausstellung gehenden und dann wieder von dort zurückkommenden deutschen Kunstwerke werden nun von den einzelnen Regierungen getragen, von Preußen aber vorgeschossen, dem dann die Einzelvertheilung obliegen wird.

Gnesen, 14. Jan. (Br. Z.) Gestern versammelte sich im hiesigen Logenlokal eine sehr zahlreiche Gesellschaft von deutschen Landwirthen — Beamten und Offizieren aus Gnesen und dessen Umgegend, um den schon seit längerer Zeit nicht an Altersschwäche — sondern allgemeiner Theilnahmlosigkeit wegen entschlafenen „Gnesener deutschen landwirthschaftlichen Verein" wieder ins Leben zurückzurufen. Einstimmig wurde der Herr Rittergutsbesitzer Iffland auf Chlebowo zum ersten Vorstande, der Herr Gutsbesitzer Naebel zu dessen Stellvertreter, der Herr Gutsbesitzer Oschwalina zum Secretär und Schatzmeister und die Herren Major v. Schaetzell und Kreisrichter Nollau zu Mitgliedern des Vorstandes erwählt. Die bündig und sachgemäß verfaßten Statuten wurden nach kurzer Discussion ohne Abänderung angenommen, worauf sich dann sämmtliche Anwesende (fast 50 an der Zahl) zu einem gemeinschaftlichen Diner vereinigten. Das erste Hoch wurde dem Könige gebracht. Dann hörte man manchen kernigen Toast auf das Wohl und Gedeihen des neuerwachten, neuerstarkten Vereins, auf das Gedeihen allgemeiner deutscher Einheit und Stärke ausbringen. Auch des freundschaftlichen Verkehrs und Umganges mit unseren hiesigen Landsleuten polnischer Nationalität wurde gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, daß weder von der einen noch von der anderen Seite her das freundnachbarliche Zusammenleben gestört werden möge.

— Aus Weißenfels, 14. Jan., wird gemeldet: Am Sonnabend Abend hatten sämmtliche Unteroffiziere des 2. Bataillons des 31. Regiments in den Räumen des Schützenhauses, welches Eigenthum der Schützen, einen Ball veran-

Stadt-Theater.

*** Zum Benefiz für Hrn. Haverström wurde gestern „Herzog Albrecht und Agnes Bernauerin", historisches Schauspiel in 5 Abth. von Melch. Meyr, aufgeführt. — Das Verhältniß des Gehalts zur Masse ist in der neueren dramatischen Literatur ein so entschieden ungünstiges, daß man sich unwillkürlich genöthigt sieht, im Einzelnen einen bedeutend reducirten Maßstab anzulegen. Und so müssen wir denn anerkennen, daß das vorliegende Drama manche wesentliche Vorzüge enthält. Die Sprache ist im Ganzen einfach und edel; die dargelegten Empfindungen im Allgemeinen naturwahr; es wird nicht mehr gesprochen, als nothwendig ist; die Handlung ist, wenigstens bis zum 5. Acte, in lebendigem Fortschritt und erhält den Zuschauer in Spannung; die Charaktere sind — allerdings mit Ausnahmen — scharf und richtig gezeichnet, einzelne, wie die Agnesens und Bertholds zugleich so gegeben, daß sie auf das Wohlgefallen und die Theilnahme des Zuschauers die gegründetsten Ansprüche haben. Endlich sind einzelne Partien, namentlich die Rede Agnesens vor dem Gericht, von wirklich poetischer Schönheit. Wir würden auch die Einfachheit des dramatischen Stoffes rühmen können, wenn er nur auch einheitlicher wäre. Aber, wie es schon das „und" des Titels andeutet, sind hier zwei dramatische Mittelpunkte, in dem Geschick Albrechts und in dem der Bernauerin vorhanden; und obwohl beide in der engsten Verbindung stehen, hätte der Dichter sich nothwendig klar machen müssen, daß er nur einen von beiden Charakteren zum Hauptträger der Handlung machen konnte. Als solchen haben wir, um des 5. Actes willen, formell allerdings Albrecht anzusehen; dennoch ist es materiell, d. h. der tragischen Wirkung nach Agnes, die unsere Theilnahme überwiegend in Anspruch nimmt. Daher fällt das Interesse mit ihrem Tode bedeutend ab, und der letzte Act erscheint schon deshalb — abgesehen von anderen Fehlern an ihm — matt und ohne befriedigende Wirkung.

Wir würden endlich das tief Tragische des Stoffes bei seiner großen Einfachheit zu rühmen haben, wenn uns nicht gerade dieses Beispiel den schlagendsten Beweis lieferte, daß das Traurige nicht schlechthin das Tragische ist, daß was uns im Leben tief ergreift und erschüttert, an sich nicht zugleich geeignet ist, tragische Rührung hervorzubringen. Daß des reinen Weibes Leben mit ihrem unschuldigen Lebensglück der Marotte der legitimen Interessen als Opfer geschlachtet wird, ist im höchsten Grade traurig. Die gemordete Unschuld macht aber im Drama nur den Eindruck des Gräßlichen, und dieser Eindruck wird hier noch dadurch gesteigert, daß uns der grausame Mord zweimal vorgeführt wird, zuerst mit den dramatischen Mitteln, fast vor unsern Augen, dann in dem mit allen schrecklichen Details ausgeführten Bericht des Knappen. Die tragische Rührung soll uns erheben, versöhnen mit dem Leben. Agnes stirbt allerdings als Heldin, in Bewährung ihrer sittlichen Freiheit, innerlich triumphirend bei ihrem äußeren Untergang. Und wir wissen sehr wohl, daß im Leben, in der Geschichte solche mit dem Tode besiegelte Thaten der Freiheit scheinbar wirkungslos vorübergehen. In der Tragödie verlangen wir aber den Triumph der Sache zu sehen, wenn wir über den Schmerz erhoben werden sollen, den uns das Unterliegen ihres Vertreters verursacht. Diese Versöhnung bleibt uns jedoch unser Dichter schuldig. Oder sollen wir etwa das christliche Begräbniß und Diadem und Purpur, welches der ehrenwerthe Schwiegervater der Leiche endlich zuerkennt, als eine Sühne ihres gräßlichen Geschickes betrachten? So bleibt als Resultat der tragischen Wirkung im Grunde nur die klägliche Lebensanschauung übrig, welche die Aebtissin zum Besten giebt: Es ist der Fluch des Lebens, daß, wie der Jäger sich die edelsten Thiere des Waldes zum Ziele wählt, so die finsteren Mächte des Schicksals am liebsten ihre Geschosse auf die Reinsten und Schönsten richten.

Alle einzelnen Fehler des Drama's scheinen uns daher zu stammen, daß der Dichter sich zu strenge an die historischen Thatsachen gehalten hat. Wir haben schon kürzlich einmal ausgeführt, wie das als Entschuldigung nicht gelten kann. Denn wird der Dichter durch die Pietät gegen die Geschichte von willkürlichen Aenderungen abgehalten, so bleibt er doch für die Auswahl seines Stoffes verantwortlich. Wo es sich aber, wie hier, nicht um historisch bedeutsame Ereignisse, sondern lediglich um eine geschichtliche Anekdote handelt, wird auch das skrupulöseste historische Gewissen nichts gegen ein freieres Schalten mit dem überlieferten Stoffe einzuwenden haben. Und während der Verfasser an die Thatsachen sich strenge bindet, hat er von den geschichtlichen Motiven doch so wenig als möglich in sein Drama hinübergenommen. Agnes wird als Zauberin angeklagt und verurtheilt; aber es ist Niemand im Drama, dem wir es anmerken, daß er es mit dem Fanatismus des Aberglaubens ernst meint. Der Herzog, wie

staltet. In dem Hauptsaal hingen mehrere Bilder, unter anderen ein Porträt des Herzogs von Coburg, über welchem zwei deutsche Fahnen angebracht waren. Die Offiziere besuchten diesen Ball. Es fand sich auch ein Fähndrich ein. Dieser junge Mann ging auf das Bild zu, und da seine Länge nicht zureichte, stieg er auf einen Stuhl, riß die deutschen Fahnen herunter und schleuderte sie mit der Bemerkung weg: „Hier gehören preußische Fahnen her."

Wien, 15. Januar. Der „Schl. Z." wird von hier geschrieben: Mit ungewöhnlicher Spannung sah man hier der preußischen Thronrede entgegen und das betreffende Telegramm ging am Abend der Ankunft von Hand zu Hand. Wir verhehlen uns nicht, daß der Eindruck der Rede kein günstiger ist, höchstens in so fern ein günstiger genannt werden kann, als alle die, welche den Aufschwung Preußens fürchten, durchaus beruhigt sind. An einflußreicher Stelle konnte man diese Wahrnehmung sofort nach den Königsberger Reden machen, und es konnte schon damals auf die Rückwirkung hingedeutet werden, welche das Verblassen der neuen Aera in Preußen auf die Verfassungskrise in Oesterreich haben mußte und wirklich ausgeübt hat. Die Thronrede benimmt jede Sorge, daß das heutige Preußen Oesterreich im Bunde überflügeln werde, es befestigt alle Hindernisse, die es bisher daran gehemmt haben und in Zukunft hemmen werden. Die bittere Kritik der heutigen „Presse" drückt wie fast immer der Leitartikel dieses einflußreichen Journals die herrschende Stimmung aus, die in Preußen nicht unbeachtet bleiben sollte. Welch ein Abstand gegen das Urtheil, das vor zwei Jahren in Süddeutschland und Oesterreich gegen die andere deutsche Großmacht sich zu befestigen anfing.

England.

London, 15. Januar. Die englische Regierung steht im Begriff, eine ausführliche Erwiderung auf die Depesche Sewards vom 26. December zu erlassen. Es erscheint dies um so mehr geboten, als Earl Russell in seiner Note vom 30. November sich auf keine Erörterung der Rechtsfrage einließ, überhaupt nicht voraussetzte, daß eine Streitfrage vorhanden sein könne, sondern als ausgemacht annahm, daß Capitän Wilkes einen Bruch des Völkerrechts begangen habe. Unter den Grundsätzen aber, die Seward aufstellt, sind mehrere, die hier zu Lande große Bedenken erregen und bereits Gegenstand juristischer Controverse sind. Wir haben schon erwähnt, daß Capitän Wilkes, nach Sewards Ansicht verpflichtet war, den „Trent" vor ein amerikanisches Prisengericht zu stellen, während die englischen Blätter zwar Anfangs derselben Meinung waren, jetzt aber nichts mehr davon wissen wollen, und außerdem behaupten, daß Civilpersonen unter keiner Bedingung als Contrebande angesehen werden können. Eben so viel Widerspruch erregt folgender Satz: „Ich nehme im gegenwärtigen Falle an, was, wie ich in den britischen Autoritäten lese, von Großbritannien selbst als wahres Seerecht angesehen wird, daß der Umstand, daß der „Trent" von einem neutralen Hafen nach einem andern ging, die Rechte der kriegführenden Macht nicht modificirt." Welchen Erfolg ein Meinungsaustausch zwischen Earl Russell und Herrn Seward für eine endgiltige Feststellung des Seerechts haben wird, mag zweifelhaft und könnte für den Augenblick gleichgiltig sein, wenn nicht zu fürchten wäre, daß amerikanische Commodores und andere Kreuzer aus Sewards Depesche Instructionen herauszulesen und neue Verwickelungen herbei zu führen im Stande seien. Aus diesen und anderen Gründen erhebt sich die Polemik gegen Sewards Depesche wieder mit erneuter Heftigkeit.

— Der „Morn. Her." bemerkt: „Das Schriftstück Sewards läßt die großen Fragen des Asylrechts und der Kriegscontrebande so unentschieden, wie sie waren, und giebt uns keine Bürgschaft gegen die Wiederholung von Gewaltschritten. Die amerikanische Regierung hüte sich, Englands Geduld noch einmal auf die Probe zu stellen." Die Mornig Post bezeichnet beide Depeschen Seward's als beispiellose Bekenntnisse von Charakterlosigkeit.

— Zur Londoner Ausstellung schicken die Australier unter anderem einen vergoldeten Obelisk, der genau so viel wiegen soll, als das in den letzten Jahren in der Victoria-Colonie ausgegrabene Gold, nämlich 16,000 Ctr. Der Obelisk wird eine Basis von 10 Quadratfuß haben und 42 Fuß hoch sein. Der Werth des in den letzten 10 Jahren dort gegrabenen Goldes wird auf 104,000,000 £ veranschlagt und doch soll erst ein Fünftel der Goldlager erschlossen sein.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Unter einem großen Theile der Freimaurer hat das Decret vom letzten Sonntag sehr überrascht. Viele derselben wollen das Wahlprinzip nicht aufgeben und es steht deshalb die Schließung eines Theiles der Logen zu erwarten. — Heute findet in den Tuilerien ein Diner von 120 Gedecken statt. Alle hohen Staatsbeamten sind dazu eingeladen. — Ein Schreiben aus Rom meldet, daß Franz II. den beim Ausbruch des Vesuv Verunglückten 800 Rt., die verwittwete Königin 1000 Fr., der Graf Trani 500, der Graf Trapani 200, der Graf v. Caserta 200 und der Graf v. Agrigento 100 Fr. gesandt haben. Der König benutzte diese Gelegenheit, um in dem Schreiben, das seine Gabe begleitet, als „souverainer König" sich aufzuführen.

— Man ist in großen Sorgen um das Schicksal des Grafen Dubois de Saligny, des französischen Gesandten in Mexico. Er ist nach den letzten Nachrichten noch nicht in Vera Cruz eingetroffen, obgleich man ihn dort schon seit acht Tagen erwartete. Man befürchtet, daß ihm trotz der Escorte, die ihn auf der Rückreise begleitete, Unglück widerfahren ist.

— Es soll in Bezug auf die Presse der in practischer Beziehung nicht unwichtige Beschluß getroffen worden sein, daß künftighin keines der größeren Pariser Journale mehr eine Verwarnung erhalten solle, ehe dieselbe im Ministerrathe beschlossen worden sei.

Italien.

Turin, 13. Jan. Die Commission zur Prüfung des Gesetzvorschlages über die Grundsteuer-Ausgleichung hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die Kammer wird vermuthlich bald über dieses wichtige Gesetz zu entscheiden haben. — Dem Prinzen Oskar von Schweden werden hier fortwährend die höchsten officiellen und nicht-officiellen Ehren und Aufmerksamkeiten erwiesen; man will sich dankbar gegen Schweden zeigen, welches zuerst von allen Staaten das Königreich Italien anerkannt hat. — Wie im Kriegsministerium, so zeigt man auch im Marine-Departement die energischste Thätigkeit. General Menabrea hat die schleunige Organisation zweier Instructions-Geschwader, das eine aus Dampfern, das andere aus Segelschiffen bestehend, verfügt. Nach Neapel ist der Befehl ergangen, so bald wie möglich alle im dortigen Kriegshafen befindlichen Fahrzeuge in Dienst zu stellen.

— Die Ankunft des päpstlichen Nuntius in Paris gilt, wie der „Independance Belge" mitgetheilt wird, für den sichersten Beweis, daß der 27. Januar die wiederholte Versicherung des Kaisers Napoleon bringen wird, die französische Besatzung werde bis auf Weiteres in Rom bleiben. Ob auch die ungestörte Beschützung des Banditenwesens in diese Fortdauer eingeschlossen ist, muß die Zukunft lehren; als Thatsache muß vorläufig constatirt werden, daß die Sprache der bourbonistischen Blätter offener und zuversichtlicher als jemals ist und die Versicherungen der italienischen Organe über die fast gänzliche Unterdrückung des Räuberwesens sich allerdings wieder als Täuschungen herausstellen. So läßt sich die „Augsburger Allgemeine Zeitung" aus Palermo schreiben: „Man ist überzeugt, daß die Bewegung in Castellamare von den Bourbonischen angestiftet gewesen und daß der Name der Republik nur dem des Königs Franz II. untergeschoben worden sei." Die Vorgänge waren noch ungleich schauderhafter, als sie in den italienischen Berichten erzählt sind. Auch in den Capitanaten geht es — zum Theil offenbar durch die Schuld der Localbehörden und des commandirenden Generals della Chiesa — sehr arg her. Man hat die Banden ruhig in kleinen Haufen aus der Basilicata abziehen und sich in den Capitanaten mit den im Monte Gargano umherschweifenden Trümmern vereinigen lassen; die Banden sind meistens beritten und ganz nach Art der spanischen Carlisten organisirt. „Erpressungen und Verwüstungen wurden", so berichtet die „Augsburger Allgemeine Zeitung", „in einem vorher nie gesehenen, nie geahnten Maße verübt. Die Eigenthümer sind in die Städte geflüchtet und können nur durch große Summen ihre Felder, die sie gewissermaßen bloß als Lehen der Aufständischen besitzen, vor der Verwüstung schützen." Ein seltsames Lehusrecht! Die Vernichtung des Wohlstandes des italienischen Landvolkes „auf lange Jahre", die Verwüstung besonders derjenigen Districte, die, wie die Capitanaten, „am meisten für das einige Italien schwärmten", und zugleich die Niederbrennung der Besitzungen der Parlaments-Mitglieder, wie es mit denjenigen der Deputirten del Giudice, de Peppo, Caso, Franacreta, Caraniola laut der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" bereits geschehen, das ist der offen ausgesprochene Plan der Bourbonisten, und die Urheber dieser Scheußlichkeiten thun ihre Schachzüge ruhig unter dem Schutze der französischen Adler.

— Der bekannte ungarische Flüchtling Ladislaus Ujhazi ist von den Vereinigten Staaten Nordamerikas zum Consul in Ancona ernannt worden und hat in dieser Eigenschaft von der italienischen Regierung das Exequatur erhalten.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Januar. (Schl. Ztg.) Vergangenen Donnerstag sind zehn der wegen Betheiligung an den vorjährigen Demonstrationen zum Soldatendienst verurtheilten jungen Männer über Pultusk und Kowno nach Orenburg abgegangen. Sie waren sämmtlich, mit Ausnahme zweier, die als Handlungsgehilfen bei Rosen und Magnus arbeiteten, Schüler der medicinischen Akademie und sechs von ihnen sind Bekenner des mosaischen Glaubens. Eine andere Abtheilung soll den Weg nach demselben Bestimmungsorte über Brzesc-Litewsk genommen haben. Das Schicksal dieser Unglücklichen, die bei so großer Kälte — wir haben heute 18 Gr. Réaum. — einen so weiten und beschwerlichen Weg zurücklegen müssen, erregt die innigste Theilnahme. — Unsere Industrie macht, ungeachtet des Druckes, der auf ihr lastet, in manchen Richtungen die erfreulichsten Fortschritte. Unter andern zeichnen sich unsere Zuckerbäckereien nicht nur durch die Eleganz ihrer Einrichtung, sondern auch den Werth ihrer Fabrikate aus, die sie in der gefälligsten Form dem Publikum darreichen.

Warschau, 16. Jan. (Ostſ.-Z.) Die Zusammenberufung des Staatsraths wird die endliche Regulirung der Bauernablösung zum Gegenstande haben, und soll sich auch noch auf die nicht erledigte Schulfrage erstrecken. Zu immerwährenden Mitgliedern des Staatsraths für das Königreich Polen sind ernannt worden: die Grafen Wladist, Malachowski und Kazim Starzenski; zu einjährigen Mitgliedern für das Jahr 1862: der Beamte des hiesigen Staats-Secretariats von Chodzinski, der Bischof der Lubliner Diözese Pienkowski, der Kanonikus des Warschauer Metropolitan-Kapitels Zwolinski, der Staats-Referendar Brzozowski, so wie die gewählten Mitglieder die Kreisräthe Stawinski, Dziewanowski, Graf Leop. Polytylo, und die vorjährigen Mitglieder Bischoff Majerczak, die Präsidenten und Mitglieder der Provinzial-Landschaften Graf Peter Lubienski, v. Kozlowski, v. Rozycki und v. Gruszecki. Am russischen Neujahrstage, den 13. d. M., um 10 Uhr Morgens, empfing der Statthalter General-Adjutant Lüders die Glückwünsche der Geistlichkeit, der Mitglieder des Administrations- und Staatsraths, der ausländischen Consuln, der Senatoren, der Chefs der Behörden, so wie der angesehensten Gutsbesitzer und Bürger Warschaus und erwiderte darauf den Vertretern der Staatsbehörden und Gutsbesitzer u. A.: er hoffe, daß das beginnende Jahr die Gemüther in dem Zustande der Beruhigung finde, welcher aus der Vergangenheit die Warnungen der Erfahrung zu schöpfen gestatte. „Wir wollen hoffen, daß die wiederkehrende Ruhe befestigt und eine bessere Zukunft ankündigend, es uns ermöglichen werde, unsere Anstrengungen der gesetzlichen Entwickelung der durch unsern so liebevollen Monarchen dem Königreiche Allergnädigst verliehenen Institutionen zu widmen." — Bei der Beglückwünschung des Statthalters soll von Privatpersonen der Wunsch und die Bitte ausgesprochen worden sein: den Kriegszustand aufzuheben, worauf der Statthalter kurz erwiderte: „daß dies von Umständen abhängig und ganz seine Sorge sein werde."

— Es wurden bekanntlich vor Kurzem 12 junge Leute aus besseren Familien wegen politischer Vergehen in das Orenburgische Corps versandt. Eine Anzahl ihrer Verwandten und Freunde war denselben nach Pultusk, 8 Meilen von hier auf der Straße nach Petersburg, vorangereist, welche diesen neuen Recruten daselbst ein solennes Abschieds-Diner gaben. Dabei wurden die verschiedensten patriotischen Toaste ausgebracht, und die jungen Leute damit getröstet, daß sie das polnische Vaterland als gute Soldaten einst, vielleicht bald, berufen werde. Vorher war feierliche Messe in der Kirche wobei die verbotenen Nationallieder der Reihe nach gesungen wurden. Wir sehen hieraus, daß man immer liberal genug gegen politisch verurtheilte Soldaten ist, wenn so etwas auf deren Transport nach Sibirien in einer mit Militär versehenen Kreisstadt vorkommen kann.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachm.

London, 18. Januar. Die englische Regierung hat befohlen, die freie Ausfuhr der durch die Proclamationen vom 30. Novbr. und 4. December 1861 verbotenen Artikel zu gestatten.

Die heutige Times berichtet, Lord Russell habe dem Gesandten in Amerika, Lord Lyons, am 31. Decbr. pr. den Befehl zugehen lassen, dem amerikanischen Staatssecretär Seward die Unzufriedenheit des englischen Cabinets über die Verstopfung der Südhäfen mitzutheilen; England wäre veranlaßt, derartige Maßregeln als Akte der Rache zu betrachten, und anzunehmen, es sei der Hafen von Charleston zerstört worden, weil eine Wiederherstellung der Union unmöglich sei. Russell weist Lyons an, die Hoffnung auszudrücken, daß nicht auch noch andere Häfen in ähnlicher Weise zerstört würden.

Danzig, den 18. Januar.

* In der heutigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft ist der Beschluß gefaßt worden, die seither bestehende Trennung des Schiffsabrechner- und Schiffsmäkler-Gewerbes aufrecht zu erhalten. Statt der bisher bestehenden 2 Schiffsabrechnerstellen sollen 3 eingerichtet werden. Außerdem soll die nach § 84 des neuen Handelsgesetzbuchs zulässige Erweiterung des Geschäftsbetriebes der Schiffsabrechner und der Schiffsmäkler beantragt werden.

* Drei und vierzig Bewohner des Danziger Landkreises finden sich in Folge des an den Herrn v. Brauchitsch gerichteten offenen Briefes des Herrn Bodenstein-Krohnenhoff (Danz. Ztg. Nr. 1107) veranlaßt, in unserer heutigen Nummer (s. hinten unter Inseraten) zu erklären, daß der Herr Landrath v. Brauchitsch ihr volles Vertrauen genieße! Wir glauben nicht, daß Jemand daran gezweifelt habe; die meisten, vielleicht alle, der unterzeichneten Herren haben ja bei dem Wahlact selbst unzweideutiges Zeugniß dafür abgelegt. Wir haben sogar geglaubt, daß es noch mehr als 43 wären. Haben die Herren auch die Gegenprobe gemacht?

* Behufs Berathung der Baurath Licht'schen Vorschläge zur Verbesserung der Gesundheitszustände unserer Stadt ist bereits vor längerer Zeit eine Commission, aus Mitgliedern der städtischen Behörden bestehend, zusammen getreten. Nach einer Mittheilung des stellvertretenden Vorsitzenden des Ge-

---

sein Kanzler, benutzen den Justizmord nur als Mittel zu einer Staatsaction.

Aus dem Festhalten an dem geschichtlichen Stoffe erklärt sich allein die Versöhnung zwischen dem Vater und Sohne, die wir als einen entschiedenen Fehler bezeichnen müssen. Der historische Albrecht mag sich immerhin mit seinem Vater ausgesöhnt und den großen Entschluß gefaßt haben, die Wittelsbacher Dynastie zu erhalten; aber der dramatische kann es nicht, ohne seinen Charakter zu verleugnen. Wir würden es für möglich halten, wenn er durch die Größe des Schmerzes von seinem Racheburst zu edleren Empfindungen geläutert, sich zu einem Vertrage mit seinem Vater entschließt. Daß er aber nach solchen Erfahrungen ernstlich daran denken kann, in der Brust dieses Mannes ein väterliches Herz zu suchen und sich gar nach seiner Liebe sehnen soll, ist naturwidrig, denn Herzog Ernst bleibt trotz aller Beschönigungsmittel des Dichters, trotzdem er ihm in bequemer Weise seine Schuld auf sein Werkzeug abzuwälzen hilft — in den Augen des Zuschauers der eigentliche Mörder der Bernauerin und muß es um so mehr auch in den Augen ihres Gatten bleiben.

Die gestrige Darstellung war in den Hauptcharakteren eine sehr anerkennenswerthe. Herr Haverström brachte den edeln, gleichzeitig kräftigen und zarten Charakter Albrechts zur vollen Geltung. Namentlich die leidenschaftlichen Partien vor den Schranken des Turniers und bei dem Racheschwur, waren von imposanter Wirkung; nicht weniger naturwahr und wirksam wurde aber auch die ernste, schwermüthige Ruhe im letzten Acte dargestellt. Frl. Christ bewährt bei ihrem fleißigen Studium der Charaktere einen sehr erfreulichen Fortschritt in der Darstellung tragischer Rollen. Wir müssen es besonders anerkennen, daß sie auch bei den leidenschaftlich bewegten Stellen immer mehr Ruhe, und damit Herrschaft über das Einzelne in Rede und Spiel gewinnt. Die Gerichtsscene war in der gestrigen Darstellung entschieden die Hauptpartie und wurde von der Darstellerin durchaus gelungen wiedergegeben. Bei Herrn Dietrich (Adelsreiter) vermißten wir, bei aller Sorgfalt des Spieles, die dem Character nothwendige Kraft und Härte. Herr Denkhausen, der wieder einmal für Herrn Roland eingetreten war, spielte den alten Herzog ganz brav, ebenso Herr Lippert den Knappen Bertold. Auch die Nebenrollen der Frau Woisch, des Frl. Becker und der Herren Becker und Fischer-Achten wurden befriedigend dargestellt.

Vermischtes.

— König Ludwig setzt dem Nationalliebling Schiller in München ein Monument. Er ist zwar nie mit dem Dichter zusammengekommen und besitzt nur einige Briefe desselben, die König Ludwig in Göttingen als Student von ihm erhielt. Der König bedauerte später, daß damals seine Mittel so beschränkt gewesen seien und er zur Erfüllung von Schillers Lieblingswunsche, Venedig und das Meer zu sehen, nicht beitragen konnte; jetzt trägt er seine vermeintliche Schuld zehnfach ab; was damals in Silber nicht geschah, geschieht nunmehr in Erz.

— Aus Celle meldet man neuerdings, daß dort ein Schuhmacher und ein Hutmacher sich aus Brodneid in die Haare gerathen sind, weil beide Filzschuhe verkauften, als Filz ein Recht der Hutmacher, als Schuh der Schuhmacher.

Crefeld, 14. Januar. Am verflossenen Sonntag Nachmittags ereignete sich hier auf der Lohstraße ein gräßliches Verbrechen. Zwei Brüder geriethen nämlich unter einander in Streit, welchen deren Vater zu vermitteln sich bestrebte; dies verwickelte denselben jedoch mit darin, und er erhielt bei dieser Gelegenheit von einem seiner Kinder einen Stich, dessen Folgen noch an demselben Tage den Tod herbeiführten.

— Das sich blau-Färben der Milch, bald nachdem sie gemolken ist, hat man aus verschiedenen Ursachen abgeleitet; Robiquet aus phosphorsaurem Eisenoxydul; Fuchs, Lehmann, Bailleul und Braconnot aus der Gegenwart lebender Organismen, resp. Pflanzengebilden und Infusorien, Klapproth aus dem Genusse von Indigo oder anderer Substanzen. Eine der neuesten Untersuchungen ist von E. Reichard, welcher vermittelst der mikroskopischen Beobachtung in solcher blauen Milch blau gefärbte Pilzfäden entdeckte.

werbevereins, Hrn. F. W. Krüger, hat dieselbe sich bisher mit der Reform der Straßenreinigung und dem Project einer neuen Wasserleitung beschäftigt. Es soll nunmehr die Berathung über Verbesserung der Cloakverhältnisse an die Reihe kommen, zu welchem Zweck jedoch Vorarbeiten nothwendig sind, welche es unerläßlich machen, die Cloak-Bassins der einzelnen Häuser der Stadt einer Untersuchung zu unterwerfen. Dies ist die Ursache, weshalb Hr. Polizei-Präsident v. Clausewitz die Bewohner der Stadt auffordert, den mit diesen Vorarbeiten beauftragten Beamten den Eintritt in die betreffenden Räumlichkeiten bereitwillig zu gestatten.

* Die Einnahme der Königl. Ostbahn betrug pro December 1861: a) Frankfurt-Danzig-Eydtkuhnen 371,437 Thlr. (mehr gegen December 1860 96,685 Thlr.); b) Bromberg-Thorn 3707 Thlr. Die Gesammteinnahme auf der ersten Strecke war im Jahr 1861 3,721,784 Thlr.) mehr als 1860 681,943 Thlr.), auf der letzten Strecke von ihrer Eröffnung an bis ultimo December 1861 9551 Thlr.

* Aus der am 3. December v. J., wie im ganzen preußischen Staat, so auch hier stattgehabten allgemeinen Volkszählung hat sich ergeben, daß die Civilbevölkerung Danzigs an jenem Tage überhaupt 72,190 betragen hat. Davon kamen auf das 1. Polizei-Revier 15,995 Einw., auf das 2. 15,348, auf das 3. 16,704, auf das 4. 9477, auf das 5. 7011, auf das 6. (Vorstadt Neufahrwasser) 3254, auf das 7. (Langefuhr und Neuschottland) 1569, auf das 8. (Schidlitz, Schlapke, große und kleine Molde ꝛc.) 1808, auf das 9. Polizeirevier (Vorstadt St. Albrecht) 755 Einwohner; hierzu die Summe der Flußschiffer auf den Binnengewässern Danzigs, welche, ausschließlich der Angehörigen der deutschen Zollvereinsstaaten, vorschriftsmäßig mitgezählt werden mußten, mit 469; Summa wie oben 72,190.

Im Jahre 1858 betrug die Einwohnerzahl nur 67,682, im Jahre 1855 nur 63,178, im Jahre 1852 nur 61,375. Es hat sich dieselbe also in 3 Jahren um 4508, in 6 Jahren um 9012 und in 9 Jahren um 10,815 vermehrt. Die Summen der zeitigen Militärvölkerung, zu der auch die Frauen, Kinder, sonstigen Angehörigen und die zum Civilstande gehörenden Dienstboten derselben gerechnet werden, hoffen wir nächstens ebenfalls mittheilen zu können.

* Es ist in unserm Berichte aus Marienburg über das dort stattgehabte Feuer in Nr. 1121 irrthümlich gesagt worden, daß dasselbe bei einer alten jüdischen Wittwe ausgebrochen sei. Es wird uns heute mitgetheilt, daß den obersten Stock des Flatow'schen Hauses, in dem das Feuer auskam, nur eine adelige Wittwe, Frau von R., bewohnte.

Elbing, 17. Jan. (N. E. A.) Das Theatercomité hat sich endlich genöthigt gesehen, dem dringenden Verlangen des Publikums nachzugeben und einer Oper sein Haus zu öffnen. In diesen Tagen ist mit Herrn Woltersdorf ein Contract geschlossen, nach welchem derselbe zwischen dem 1. April und 1. Juli das Theater für eine Reihe von 30 Vorstellungen gemiethet hat. Also endlich! — Das Comité für das nächste, im künftigen Sommer in Elbing stattfindende Provinzial-Sängerfest ist bereits gebildet. Herr Förster hat die Leitung desselben wieder in die Hand genommen, außerdem besteht es aus den Herren Oberbürgermeister Phillips, Kreyßig, G. Grunau, Levin, A. Schmidt, F. Wernick, Schichau, T. Tiessen, Thomale, Lorentz, Oberbürgermeister Burscher, Reg.-Rath v. Gansauge, Dahlmann, G. Geismer und Martens. — In den ersten Tagen künftiger Woche wird hier eine kleine, aber sehr schöne Gemälde enthaltende Kunstausstellung eröffnet werden. Dabei findet zugleich die Verloosung der angekauften Bilder statt. Wer jetzt dem Kunstverein noch beitritt, nimmt an der Verloosung Theil.

□ Königsberg, 17. Januar. Gestern Abend alarmirte ein Feuerlärm die Feuerwehr nach dem Kneiphof hin. In der Brodbänkengasse dieses Stadttheils war in dem Kellerraum des Kaufmann Blell ein Faß mit Terpentin durch die Unvorsichtigkeit eines der Hausgenossen in Brand gerathen. Durch Wasser, noch mehr aber durch Sand wurde das Feuer alsbald unterdrückt. Bei der herrschenden Kälte — gestern Abend hatten wir 20 Grad Réaum. (in St. Petersburg 26 Grad Réaum.) — würde eine größere Feuersbrunst von verderblichen Folgen werden. — Auf die Menschen wirkt dieser trockene Frost insofern verderblich, als mehrere derselben von apoplektischen Anfällen ergriffen, auf offener Straße todt niederstürzten. Gestern Mittags 12 Uhr mußten acht Religionsschüler aus der Behausung des Predigers H. in Droschken nach Hause gefahren werden, weil sie durch Ofendunst ihrer Sinne beraubt wurden und ohnmächtig niederstürzten.

⌘ Eydtkuhnen, 17. Januar. Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte die Königl. Direction der Ostbahn im Interesse der weit reisenden Personen erster und zweiter Wagenklasse in die Schnellzüge der Ostbahn Salonwagen einstellen lassen, die sich durch Eleganz und bequeme Einrichtung auszeichnen. Neuerdings sind diese Wagen noch mit Oefen neuer Construction versehen, die sich im Wesentlichen selbst heizen. Es soll dies eine Erfindung des Obermaschinenmeisters Rohrbeck in Bromberg sein, die hier zuerst geprüft wird. Die Oefen sind etwa einen Fuß im Durchmesser stark, reichen bis zur Decke des Wagens und werden auch von oben mit dem nöthigen Kohlenvorrath versehen. Sind wir recht unterrichtet, so fällt die Kohle (Holzkohle) durch das Rütteln des Wagens auf den Rost, wo sie zur Verbrennung gelangt. Damit es aber den Oefen an einer Aufsicht nicht fehle und auch eine Verstopfung nicht herbeigeführt werde, vielmehr die Oefen in fortdauernder Gluth bleiben, sind die betreffenden Schaffner mit einer Instruction versehen, derzufolge sie die Oefen auf den Stationen von Zeit zu Zeit zu untersuchen haben. Auch die Revisionsbeamten auf den größeren Stationen sollen gehalten sein, den Oefen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Da sich dieselben zu bewähren scheinen, so läßt sich annehmen, daß diese Art Heizung auch in anderen Waggons in Stelle der jetzt üblichen durch heiße Sandkästen herbeigeführten, Anwendung finden wird. — Seit einigen Tagen haben wir hier eine recht bedeutende Kälte; das Reaumur'sche Thermometer zeigte bereits 20, auch sogar 24 Grad unter Null.

Bromberg, 17. Jan. Das hiesige „Kreisblatt" schreibt: Zum 1. Februar wird hier ein drittes Blatt ins Leben treten, welches die conservative Partei vertreten soll. Dasselbe erscheint im Verlage des Buchdruckereibesitzers Körner und ist dem Vernehmen nach Herr Grosse aus Königsberg, der frühere Redacteur der „Königsb. Hartung'schen Zeitung" zum Redacteur gewonnen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Januar 1862. Aufgegeben 3 Uhr 8 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 23 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	9 ⅛	99½
loco	53	53	3½ % Westpr. Pfdbr.	87⅛	87⅜
Januar	52½	52½	4 % do. do.	97½	—
Frühjahr	51½	51½	Danziger Privatbk.	—	96
Spiritus loco . . .	18	17 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	87⅝	87½
Rüböl, Herbst. . .	12½	12⅝	Franzosen	133¼	133
Staatsschuldscheine	89⅝	89⅝	Nationale	59⅝	59
4½ % 56r. Anleihe	102¾	102¾	Poln. Banknoten	84⅛	84¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	108	Wechselc. London	6. 20	—

Hamburg, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 88—89 angeboten. Oel Mai 27⅛, Octbr. 26⅛. Kaffee, Stimmung bleibt gut; mäßiger Consum-Umsatz. — Mäßiger Frost.

London, 17. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Für englischen Weizen zu Montagspreisen, für amerikanischen zu einem Schillinge niedrigeren Preise Käufer. Mehl unbegehrt, theilweise niedriger. — Wetter trübe, Frost.

Amsterdam, 17. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen unverändert, sehr stille. Raps Frühjahr 81½, Herbst 72½. Rüböl Mai 42¾, Herbst 40⅞.

London, 17. Januar. Silber 61⅝. — Consols 93⅛. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 28¾. Sardinier 77. 5% Russen 99. 4½% Russen 92.

Hamburg 3 Monat . . . . . . 13 Mk. 7 ſh.
Wien . . . . 14 Fl. 25 Xr.

London, 17. Januar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,698,100, der Metall-Vorrath 16,291,626 £.

Liverpool, 16. Januar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Sehr matt. Upland 12⅝, Orleans 13. Wochenumsatz 40,390 B.

Paris, 17. Januar. 3 % Rente 69, 50. 4½ % Rente 97, 10. 3% Spanier 46¾. 1% Spanier 42⅜. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 500. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 737. Lomb.-Esbn.-Act. 530.

Producten-Märkte.

Danzig, 17. Januar.

mp [Wochenbericht.] Es ist entschiedenes Frostwetter eingetreten. Die Eisdecke der Weichsel wird bereits an allen Orten mit Lasten befahren und werden uns nun wohl größere Zufuhren von den Weichselstädten zugehen.

Das dieswöchentliche Getreidegeschäft hat einen höchst geringen Umfang gehabt; es wurden nur ca. 150 Lasten Weizen gehandelt und mußten Preisermäßigungen von reichlich fl. 20 pr Last gegen vergangene Woche bewilligt werden. — Da England durch starke Zufuhr von Amerika für einige Zeit wieder versorgt ist, so sind für die nächsten Wochen kaum bessere Preise zu erwarten.

Man bezahlte für: 125, 125/26℔ bunt fl. 525, 495, 127/28, 128 29℔ hellbunt fl. 555, 556, 129℔ desgl. fl. 570, 131/32, 132℔ hochbunt fl. 600, 605, 131 32℔ desgl. glasig fl. 610, 133℔ fein hochbunt fl. 618.

Roggen, circa 150 Lasten zugeführt, begegnete ebenfalls einer matten Stimmung und gab 1 bis 1½ Sgr. pr Scheffel im Preise nach. 120, 121℔ fl. 364, 360, 123, 124℔ fl. 366, 367½, 361½, 127℔ fl. 369, 366. Alles pr 425℔.

In Lieferungswaare gingen 80 Lasten zu gedrückten Preisen um. Mai, Ankunft garantirt, fl. 358 pr 4910 ℔ Connoissement. 14 Tage nach eröffneter Schifffahrt hier zu liefern fl. 370 pr 125℔.

Erbsen nach Qualität fl. 326—360, ganz feine Kochwaare fl. 366—371.

Gerste 109, 110℔ kleine fl. 252, 255, 108, 110℔ große fl. 256½, 258.

Hafer 75℔ sehr schwer fl. 180, 67℔ fl. 159.

Spiritus 17⅓ Rt. pr 8000 % bezahlt. Zufuhr 4—500 Ohm.

Danzig, den 18. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34℔ nach Qual. 86½/90—91⅓/92½—93⅓/98⅓/100—101⅓ 102½/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel u. hell, 120/122—123—125/7 ℔ nach Qual. 70 72½—75 80—82/83⅓/85 Sgr.
Roggen 60¼/60—59/58 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, 50—55/56 Sgr., bessere und gute Koch- 57½/60 Sgr.
Gerste kleine 102 103—110/111℔ von 38/39—42½ Sgr. große 108/9—112/6℔ von 41/42—43 46 Sgr.
Hafer von 25/26—28/30 Sgr.
Spiritus 17½ Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: schöner klarer Frost. Wind O.

Bei matter Stimmung sind am heutigen Markte 35 Lasten Weizen verkauft. Von den wenigen bekannt gewordenen Preisen läßt sich nur sagen: sie sind im gedrückten Verhältniß und Inhaber verkaufen so gut, als es gerade gehen will. 124℔ bunt fl. 516; 126℔ desgl. fl. 520; 126℔ hellfarbig fl. 540; 127/8℔ hellbunt fl. 560; 132℔ hochbunt fl. 607½.

Roggen zu fl. 360, 361½ pr 125℔ gekauft. Auf Lieferung sind gestern 40 Lasten April-Mai pr Connoissement zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. Heute 50 Lasten 4 Wochen nach Eröffnung der Schifffahrt à fl. 370 reine Lieferung.

Weiße Erbsen fl. 312½.
Spiritus 17⅓ Rt. bezahlt.

Elbing, 17. Januar. (N. E. A.) Witterung: strenger Frost bei klarer Luft, Wind S.O.

Die Zufuhren von Getreide sind ziemlich stark, bestehen aber hauptsächlich aus Weizen, die Preise für diesen Artikel sind gewichen, die für die übrigen Getreidegattungen haben sich bei vereinzelter Kauflust schwach behauptet. Spiritus ist bei schwacher Zufuhr unverändert im Werthe.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 85/87—102½ Sgr., bunt 124—130℔ 82/84—91 93 Sgr., roth 123—130℔ 77/78—91 93 Sgr., abfallend 123—129℔ 74/76—85 87 Sgr. — Roggen 120/128℔ 55½—60 Sgr. — Gerste große 107/115℔ 39—45 Sgr., kleine 104—110℔ 36—40 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter 48—51 Sgr., graue 56—70 Sgr. Hafer 60/75℔ 20—28 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus 17⅓—17½ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 17. Jan. (K. H. Z.) NO. —19. Weizen unverändert, hochbunt. 119—31℔ 75—95 Sgr., bunt. 125℔ 80 Sgr. rother 124—31℔ 76—94 Sgr. bz. — Roggen schwach behauptet, loco 119—21—29℔ 57—58—64 Sgr. bz., Termine unverändert, eher fester, 120℔ pr Januar 58 Sgr. B., 57 Sgr. G., 80℔ pr Frühjahr 61½ Sgr. B., 60 Sgr. G., 120℔ pro Mai-Juni 60 Sgr. B., 59 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—110℔ 36—45 Sgr. bz., kleine 95—106℔ 33—40 Sgr. B. — Hafer stille, loco 65—75℔ 20—28 Sgr. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 53—60 Sgr., Futter- 48—50 Sgr., graue 62—79 Sgr. bz., grüne 60—85 Sgr. B. — Bohnen 50—61 Sgr. — Wicken 30—48 Sgr. — Kleesaat rothe 12½—13 Rt. pro Ct. bz. — Thimotheum 8½ pr Ct. bz. — Leinöl 12⅚ Rt. per Ct. B. — Rüböl 13 Rt. pr. Ct. B. — Leinkuchen 65—72 Sgr. pr Ct. B. — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ct. B.

Spiritus loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅔ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 19⅓ Rt. mit Faß; pr Jan. Verkäufer 18 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20⅓ Rt., Käufer 19⅔ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 17. Januar. (Ostſ.-Z.) An der Börse: Weizen unverändert, loco pr 85℔ gelber Schles. 77 Rt. bez., Märkischer 75—80 Rt. bez., Galiz. 71—76½ Rt. bez., bunter Polnischer 76½ Rt. bez., eine Ladung 83℔ bunter Schles. 77 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühjahr 82½ Rt. B., ¼ G. — Roggen stille, loco pr 77℔ 49—49¾ Rt. bez., 77℔ pr Jan.-Febr. 49½ Rt. bz. u. B., Frühj. 50 Rt. B., 49¾ G., Mai-Juni 50 Rt. G., Juni-Juli 50½ Rt. B. — Hafer loco pr 50℔ 26½—27 Rt. bez., Frühj. 47/50℔ 27 Rt. bez.

Rüböl fest, loco 12 7/12 Rt. B., ½ G., Jan. do., April-Mai 12⅚, 11/12 Rt. bz. u. B.

Spiritus loco etwas höher, Termine gut behauptet, loco ohne Faß 17⅚, ⅞, 11/12 Rt. bez., Jan. und Jan.-Febr. 18 Rt. B., ⅙ G., Febr.-März 18 Rt. B. u. G., pr Frühj. 18⅓ Rt. B., 5/12 G.

Leinöl incl. Faß 12⅚ Rt. B., April-Mai 12⅚ Rt. bz., 12 Rt. B.

Berlin, 17. Jan. Wind: NO. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 10° —. Witterung: helle scharfe Luft.

Weizen pr 25 Schffl. loco 62—83 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 52½—53½ Rt., do. Jan. 53, 52⅝ Rt. bz. u. G., 53¾ B., Jan.-Febr. 52½, ¼ Rt. bez. u. G., ½ B., Febr.-März 51¾ Rt. bez., Frühj. 51½, ⅝, ⅜, ½ Rt. bez. u. Br., ⅜ G., Mai-Juni 51¾ Rt. bez. u. Br., ½ G., Juni-Juli 52 Rt. bez. u. B., 51¾ G. — Gerste pr 25 Schfl. große 36—41 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ Jan.-Febr. 23⅜ Rt. B., do. Frühjahr 23⅞ Rt. bez., do. Mai-Juni 24½ Rt. B.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12 11/12 Rt. B., Jan. 12⅚ Rt. B., ¾ G., Jan.-Febr. 12⅚ Rt. B., ¾ G., Febr.-März 12⅚ Rt. B., ¾ G., April-Mai 12⅜, 11/12 Rt. bez. u. B., ⅞ G., Mai-Juni 13 Rt. B., 12 11/12 G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 23/24, 11/12 Rt. bez., do. Jan. 18, 1/12 Rt. bez. u. G., ⅙ B., do. Jan.-Febr. 18, 1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅙ B., do. Febr.-März 18⅙ Rt. bz., do. März-April 18⅓ Rt. bez., April-Mai 18 7/12, ⅔ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 18¾, 11/12 Rt. bez. u. B., ⅚ G., Juni-Juli 19 1/24, ⅛ Rt. bez., B. u. G.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5—5¼, Nr. 0. u. 1 4¾—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4⅛, Nr. 0. u. 1 3½—3⅚ Rt.

Bromberg, 17. Januar. Weizen 122—125℔ 62—65 Rt., 125—128℔ 65—68 Rt., 128—130℔ 68—72 Rt., 130—134℔ 72—78 Rt. — Roggen 120—125℔ 42—45 Rt. — Erbsen 36—42 Rt. — Gerste, große 35—38 Rt., kleine 25—30 Rt. — Spiritus 17 Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 16 Sgr. der Scheffel.

Posen, 17. Jan. Roggen matter, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 44⅓ G., 5/12 B., Febr.-März 44 5/12 Br. u. Gd., März-April 44⅔ B., Frühjahr 44 7/12 bz. u. G., April-Mai 44¾ B. — Spiritus, bei fester Stimmung höher bez., schließt ruhiger, mit Faß pr. Jan. 16 11/12 bz. u. Br., Febr. 17—16 23/24 bz. u. G., 17 B., März 17 1/12 B., April 17¼ B., Mai 17⅓ B., Juni 17¾ B.

Köln, 16. Januar. Wetter: starker Frost. Rüböl: höher; eff. in Part. v. 100 Ct. 14,4 B., 14¾ G.: pr Mai 14 u. 14 1/20 bz., 14 1/20 B., 14 G.; p. Octbr. 13,8 Br., 13,3 G. — Leinöl: unverändert; eff. in Part. v. 100 Ct. 12,4 B. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 22 B. — Weizen: Termine besser; eff. hiesige 8 5/12 B.; fremder 8 à ⅙ B.; per März 7,29 B., 7,27 G.; p. Mai 8,1 u. 1½ bz., 8,1⅓ Br., 8,1 G.; p. Juni 8,3 B.; pr. Juli 8,5 Br. — Roggen: Termine wesentlich höher; eff. 6,17½ B.; gedörrt 7,2½ B.; p. März 6,7 bz., 6,7½ B., 6,6½ G.; p. Mai 6,9 B., 6,8 G. — Gerste: unverändert, hiesige eff. 5 B.; dito oberl. eff. 6 B. — Hafer: unverändert; eff. 4 7/12 B.; pr. März 4,16 B., 4,12½ G.

Hamburg, 16. Jan. (H. B.-H.) Getreide. Weizen ist loco stille, ab auswärts sehr stille, ab Stettin 84℔ pr Frühjahr 141 Rt. Bco. angeboten. Roggen in loco stille, ab Königsberg 80℔ pr. Frühjahr sehr stille, zu 88—89 Rt. Bco. zu haben, einzeln zu 86—87 Rt. Bco. zu lassen. — Rüböl stiller, pr. Mai 27 Mk., pr. Octbr. 26 Mk. — Caffee unverändert. — Zink ohne Umsatz. — Baumwolle vernachlässigt. — Harz. In heller Waare sind einige Partien zu 10½ Mk. umgegangen; braue wird fest auf 8¾ Mk. gehalten. — Terpentinöl. Nur in französischem fanden einige Umsätze zu 44 Mk. statt; amerikanisches wird fest auf 46 Mk. gehalten. — Salpeter. In beiden Sorten ganz ohne Geschäft.

Amsterdam, 15. Jan. Weizen unverändert, 130℔ bunter poln. fl. 395, 128℔ dito fl. 380, neuer oberl. fl. 360 pr. 2400 Kilo, ungar. fl. 370 pr. 2400 Kilo. Roggen still, 118℔ ℔ petersb. fl. 218, auf Lieferung fester, März fl. 232, 233, 232, Mai fl. 232, 233, 234, 233. Kohlsaat 1 £ höher, auf 9 Faß in April 81 £. Oct. 72½ £ Leinsaat unverändert, 113, 114℔ Ismael fl. 392½. Rüböl eff. und auf Lieferung merklich williger, auf 6 Wochen fl. 44, fliegend fl. 42¾, Mai fl. 42¾—½ Septbr., Oct., Novbr. und Decbr. fl. 40¼—½. Leinöl eff. und auf Lieferung beinahe unverändert, auf 6 Wochen fl. 35¾, fliegend fl. 34½, März, April und Mai fl. 34¼—½.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind SW.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emma Philipsohn mit Hrn. M. Cohn (Danzig); Frl. Amalie Stadthagen mit Hrn. Schey Munter (Neidenburg—Gorzno).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Rudolph Westphal (Königsberg); Hrn. M. Wilzynskki (Nagurren). — Hrn. Dr. H. W. Schaefer (Insterburg).

Todesfälle. Herr Wilhelm zur Hosen (Berlin); Frl. Bertha Maria Louise Halbritter (Danzig); Frau Johanna v. Pannow (Mariampol); Frl. Julie Schröder (Tapiau).

Berliner Börse vom 17. Januar 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	83½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	22¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	87½ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	104¼—105—104¾ bz
" " B.	4	4	86½ G
Berlin-Anhalt	6½	4	131½ bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	115 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	152 bz
Berlin-Stettin	6⅛	4	126 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	114½ bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	53 G
Cöln-Minden	10½	3½	159 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	35 B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82¼ bz
do. do.	5	5	83 G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	128 bz
Magdeb.-Halberstadt	18¾	4	256 B
Magdeb.-Wittenb.	2	4	43¾—44 bz
Mainz-Ludwigshafen	5⅝	4	113¾—¼ bz
Mecklenburger	2⅛	4	51⅞—52 bz u B
Münster-Hammer	—	4	97 B
Niederschl.-Märk.	—	4	98 B
Niederschl. Zweigbahn	½	4	38 B
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	53—¼—53 bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	129 bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	115¼ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	132¾—133 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	34½ bz u G
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	55 bz
Rheinische	4½	4	92¼—91¾ bz
do. St.-Prior.	4½	4	98 G
Rhein-Nahebahn	—	4	22⅞ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	83 G
Stargard-Posen	—	3½	90¼ bz
Thüringer	6½	4	109¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	89¼ bz
do. II. Emis.	4	88 G
do. III. Emis.	4½	96½ G
Aachen-Mastricht	4½	68¾ G
Aach.-Mastricht II.	5	— —
Bergisch-Märk.	5	101 bz
do. do. II.	5	101 bz
do. do. (1855)	5	103¼ bz
do. do. III.	3½	82¾ G
do. do. IV.	5	103⅞ bz
do. Düss.-Elb.	4	91 G
do. do. II.	5	102½ G
do. Drt.-Soest	4	90¾ bz
do. do. II.	4½	98½ bz
Berlin-Anhalt	4	99¼ bz
do. do.	4½	102¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	103¼ G
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd. A.	4	96½ B
do. do. B.	4	— —
do. do. C.	4½	102 G
do. do. D.	4½	101½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. do. II.	4	94⅝ bz
do. do. III.	4	94⅝ B
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	100½ G
Cöln-Crefeld	4½	96 bz
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. do. II.	5	104½ B
do. do.	4	93¾ G
do. do. III.	4	91¼ bz
do. do.	4½	100¾ bz
do. do. IV.	4	90 bz
Cosel-Oderberg	4	87 B
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Witteub.	4½	99 bz
Niederschl.-Mrk.	4	96¾ B
do. do. conv.	4	96 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	94¾ B
do. do. IV.	4½	101¼ G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	86¼ G
do. C.	4	— —
do. D.	4	94¼ G
do. E.	3½	82¼ bz
do. F.	4½	100⅞ bz
Oesterr.-Franz.	3	260 a ½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	101¼ G
do. do. II.	5	101¼ G
do. do. III.	5	101¼ G
Rheinische	4	91 bz
do. v. St. gar.	3½	86 G
do.	4½	95¼ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	99 bz
do. II. Em. gar.	4½	98¾ bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4½	96⅛ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	100 bz
Thüringer	4½	102⅛ bz
do. II.	5	— —
do. III.	4½	101¾ G
do. IV.	4½	101¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	102½ B
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99½ bz
Staats-Schuldf.	3½	89⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾ bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	87¼ G
Börsenh.-Anl.	5	106¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92¾ bz
do. neue	4	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½ G
do. "	4	98 G
Pommersche "	3½	90⅜ bz
do. "	4	100⅛ bz
Posensche "	4	103¼ G
do. neue	3½	98 bz
do. do.	4	95¼ B
Schlesische "	3½	93⅝ G
Westpreuß. "	3½	87⅛ G
do. neue "	4	97½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅛ bz
Posensche "	4	97⅛ bz
Preußische "	4	99⅛ bz
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99¾ bz
Schlesische "		99¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B
do. Nat.-Anl.	5	59 bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	61⅞—62¼ bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	62 G
do. Eisb.-Loose	—	59¼—⅜ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84¾ bz
do. do. 6. Anl.	5	98¼ G
Englische Anl.	5	96¼ B
Neue do. do.	3	59 B
Neueste do. do.	4½	89¾ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	79½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84½ et bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¾ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 et bz u G
Kurhess. 40 Thlr.	—	52⅝ et bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	101 bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 16. Januar.

Amsterdam kurz	4	142¼ bz
do. 2 Mon.	4	141½ bz
Hamburg kurz	—	150¼ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	620⅛ bz
Paris 2 Mon.	5	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	71⅜ bz
do. do. 2 M.	5½	70¾ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92½ bz
do. 3 Mon.	7	91½ G
Warschau 8 Tage	5	83⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅝ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅛	4½	118½ bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	116 B
Pom. R. Privatbank	4	4	82½ B
Danzig	5½	4	96 bz u G
Königsberg	3⅛	4	93¼ G
Posen	5 1/10	4	91¼ G
Magdeburg	3⅔	4	85 G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅛	4	89—½ bz
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	78½ G
Schles. Bankverein	5	4	88 B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 bz	Louisd'or	109¾ B
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 20½ G
Oest.-östr. W.	71½-⅝ bz	Goldkronen	9 0¼ G
Poln. Bankn.	84¼ G	Gold pr. Zollpf.	457½ G
Dollars	1 11⅛ bz	Silber	29 21 G
Napoleons	5 9¼ bz		

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. Januar, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Abends 10¾ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres lieben jüngsten Sohnes **Ernst** nach achtwöchentlichen schweren Leiden an Krämpfen, in dem zarten Alter von 9 Monaten. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden.
Danzig, den 17. Januar 1862.
[373] **Julius Schraage.**

Deutsche Dichter und Denker
aus der klassischen Zeit.
Mit 80 meisterhaften Illustrationen berühmter deutscher Maler.
Herausgegeben von Ludwig Lenz.
Elegant cartonnirt in farbigem Umschlag.
Preis 2 Rthlr.
Hamburg. Vereinsbuchhandlung.
Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Danzig bei
Ernst Doubberck,
Langgasse 35. [366]

So eben traf ein:
Assekuranz-Kalender
für das Jahr 1862.
Ein Notiz- und Hilfsbuch
für
Versicherungs-Beamte und Agenten aller Branchen Deutschlands.
Herausgegeben von
Ferdinand Grunzke,
General-Agent mehrerer Versicherungs-Gesellschaften.
Erster Jahrgang.
Circa 16 Bogen 12. Auf satinirtem Velinpapier, in Leinwand elegant gebunden, mit Deckelpressung, Gummischnur und Faber'schem Bleistift.
Preis inclusive Stempel 1 Thaler 2 Silbergroschen für Preußen. [383]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bei uns ist zu haben;
Die preußische Monarchie
nach den zuverlässigsten Quellen geographisch, statistisch, topographisch und historisch, ausführlich und übersichtlich dargestellt.
Ein Handbuch für Staats- und Communal-Behörden, so wie zum Privatgebrauch herausgegeben von
Dr. F. H. Ungewitter.
Mit einem vollständig alphabetischen Register über alle in dem Werke beschriebenen Oerter, Naturmerkwürdigkeiten 2c. Groß Octav, 1030 Seiten stark, geheftet. Preis 3½ Thlr.
Se. Majestät der König hat die Dedication des Werkes angenommen.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [380]

2 Viertel-Lotterie-Loose zur 1sten Ziehung à 4 Rthlr sind zu verk. Adr. unt. 384 durch d. Exp. d. Ztg.

IDUNA,
Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu Halle a. S.
Geschäfts-Uebersicht am 31. December 1861.

	Versich. Capital:	Versich. Rente:	Jahresprämie:
Angemeldet	6,389,137 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.		
Abgelehnt	757,500 " — " — "		
Angenommen	5,631,637 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	— 7750 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— 222,403 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf.
Verfallen	. . 1,448,910 " — " — "	— 5061 " 7 " — "	— 56,656 " 26 " 10 "
Bestand	. . 4,182,727 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	— 2689 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf.	— 165,746 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf.

Anträge zu Lebensversicherungen, Kinderversorgungen und Sterbekassen-Versicherungen werden stets unter soliden Bedingungen angenommen und Prospecte und Antragsformulare gratis mitgetheilt bei den Agenten: **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 4,
M. Hirschfeld, Hundegasse No. 53,
P. Walter, Hundegasse No. 26,
W. Wutsdorf in Neufahrwasser,
und bei dem General-Agenten
C. H. Krukenberg,
[367] Vorst. Graben No. 44. H.

Kapitalien hat in größ. Posten, jedoch nicht unter 6000 Rthlr., gegen sich., ländl. oder städt., erste Hypothek — im ersterem Falle auch hinter Pfandbr. — zu vergeben
Theod. Tesmer,
[387] Langgasse 29.

Ein **herrschaftl. massiv. Haus,** nebst Seitengebäude, gewölbte Keller, Hofraum, (Rechtstadt) **700 Thlr.** jährliche Miethe bring., ist für **7000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung** zu verkauf. durch **M. Kleemann,**
[375] Heiligegeistgasse No. 35.

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
[254] Brodbänkengasse 28.

Rügenwalder Spickgänse empfiehlt
[388] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Gute poln. Verladesäcke bill. Röperg. 6. [381]

Ein gut. Schuppenpelz ist z. verk. Langenm. 22.

Frische eingemachte Annanas empfiehlt in 1/1- u. ½-Pfd.-Gläsern billigst
[389] **C. W. H. Schubert,** Hundeg. 15.

Das Haus Heilige Geistgasse 51 ist zu verkaufen. [385]

Pensionaire finden noch freundliche Aufnahme bei **A. Bäcker,** Pfefferstadt 37,
[386] 1 Treppe.

Eine junge Dame, welche bereits längere Zeit als Gesellschafterin und zur häuslichen Hilfe engagirt gewesen, sucht eine gleiche Stellung. Im Pianofortespiel und im Gesange geübt, ist sie bereit, auch den Musikunterricht in der Familie zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der **Prediger Neide in Elbing.**
[298]

Gambrinus in Langfuhr.
Gut geheizte Damenzimmer. Prompte Bedienung.

Die Paßkarte des Hrn. **Philipp Schnapper** ist vom Hotel de Berlin nach der Post verloren gegangen. Der Finder wird gebeten dieselbe im Hotel de Berlin abzugeben. [391]

Die Zeichnung von einem Gartengrundstücke, in weißes Papier gerollt, ist verloren worden. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im Comptoir Melzergasse 13 (Fischerthor). [377]

Ein Lehrling findet zum 1. Februar in meinem Comptoir eine Stelle. **Herrmann Cohn,**
[376] Brodbänkengasse 37.

Heute Abend 7½ Uhr
Stiftungsfest
des Allgemeinen Gewerbe-Vereins
im Gewerbehause,
wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit eingeladen werden.
Billets zur Abend-Tafel à 17½ Sgr. pro Couvert sind beim Castellan Herrn **Stoermer** zu haben.
Danzig, den 18. Januar 1862.
[370] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 19. Januar: 4. Abonn. No. 19. Zum ersten Male: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Aimé Maillart.
Montag, den 20. Januar: 4. Abonn. No. 20. **Maria von Medicis.** Schauspiel in 4 Acten von Berger.
Anfang 6 Uhr.
[378] **R. Dibbern.**

Erklärung.

In der Morgenausgabe der Danziger Zeitung vom 7. d. Mts. Nr. 1107 hat der Gutsbesitzer Herr Bodenstein in Krohnenhof ein Schreiben an den Landrath Herrn v. Brauchitsch veröffentlicht.

Wir finden uns nicht veranlaßt, den persönlichen Anschauungen des Herrn Bodenstein, so sehr sie von den unsrigen abweichen, entgegenzutreten; auch wollen wir nicht den Eindruck schildern, den die Art und Weise, in welcher Herr Bodenstein den Landrath Herrn v. Brauchitsch bekämpft, auf uns gemacht hat; vielmehr glauben wir, daß das Auftreten des Herrn Bodenstein, wie solches bei ruhiger Beurtheilung erscheint, selbst am lautesten gegen ihn spricht. Um jedoch durch Schweigen nicht zu der Täuschung Veranlassung zu geben, als ob alle Kreisbewohner und insbesondere alle Wahlmänner des Kreises den Auslassungen des Herrn Bodenstein über das Verhältniß des Landraths zum Kreise und über die Motive der conservativen Wahlmänner bei der letzten Wahl der Abgeordneten beistimmen, halten wir es für nothwendig, zu erklären:

1. Der Landrath Herr v. Brauchitsch hat mit seltener Energie und Umsicht für das Gedeihen des Kreises gewirkt. Selbst viele seiner politischen Gegner versagen ihm in dieser Beziehung die gerechte Anerkennung nicht. Daß derselbe „gar keine Sympathieen" im Kreise habe, ist eine Behauptung, die sich nur aus der Leidenschaftlichkeit, mit welcher Herr Bodenstein den Landrath angreift, erklären läßt. Der Landrath Herr v. Brauchitsch hat sich unsere Hochachtung und unser volles Vertrauen erworben, und es ist unser angelegentlicher Wunsch, daß derselbe dem Kreise noch lange erhalten bleibe.

2. Den Vorwurf der Gesinnungslosigkeit, den Herr Bodenstein den conservativen Wahlmännern macht, müssen wir entschieden zurückweisen. Der Landrath hat in keiner Weise irgend welchen Zwang auf unsere Abstimmung geübt; ebenso wenig ist uns bekannt, daß derselbe durch Mittel, wie sie Herr Bodenstein erwähnt, auf Andere eingewirkt habe. Wir haben bei der Wahl uns nur von unserer politischen Ueberzeugung leiten lassen und für einen Mann gestimmt, der als Abgeordneter für die Erhaltung der Grundlagen, welche uns zum Gedeihen unseres Vaterlandes unerläßlich erscheinen, mit voller Entschiedenheit eingetreten sein würde. Daß dieser grade der Kreislandrath ist, war uns Nebensache und giebt keine Veranlassung, unsere Gesinnung zu verdächtigen.

Indem wir diese Erklärung abgeben, haben wir die Gewißheit, mit einem großen Theile der Kreisbewohner in Uebereinstimmung zu handeln. Wir wissen uns von der Absicht frei, weitern Hader veranlassen zu wollen, und bemerken darum schließlich, daß wir, falls unsere Erklärung Gegenerklärungen hervorrufen sollte, uns auf keine Erwiderung einlassen werden.

Klatt—Letzkau. Littkemann—Letzkau.
Kling—Letzkau. Ed. Wessel—Stüblau.
D. G. Wessel—Stüblau. Mix—Kriefkohl.
Philipsen—Kriefkohl.
Gottgetreu—Rambeltsch.
Dähnke—Rambeltsch. Kraske—Mühlbanz.
Knoph—Mühlbanz. J. S. Runde—Kohling.
Carl Milbrad—Kohling.
Hellwich—Müggenhal. Hein—Müggenhal.
Claassen—Müggenhal.
J. Wiens sen. — Wotzlaff.
J. Rexin—Wotzlaff.
Goehrt—Scharffenberg.
M. G. Claassen—Nassenhuben.
Flokkenhagen—Osterwick.
Mundt—Käsemark.
Klein, sen. — Schmerblock.
Warneck—Schmerblock. Rexin—Kl. Zünder.
Schubert—Kl. Zünder.
Claassen—Kl. Zünder. Kling—Gr. Zünder.
Dörksen—Gr. Zünder.
Wessel—Gr. Zünder. Werner—Straschin.
Mirau—Jenkau. Dr. Eggert—Jenkau.
Schröder—Kowal. Behrendt—Kowal.
Siewert—Schönfeldt. Kegler—Schönfeldt.
v. Tiedemann—Rusczoczin.
Gut—Artschau. v. Tevenar—Saala.
F. Steffens—Kleschkau.
Ed. Steffens—Mittel-Golmkau.
Heppner—Schwintsch.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.